

Berliner  
Festspiele

# TREFFEN JUNGE SZENE

Tanztreffen  
der Jugend

22.9. —→ 29.9.2023



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

[berlinerfestspiele.de](http://berlinerfestspiele.de)



# 10. Tanztreffen der Jugend

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
Susanne Chrudina Leiterin Tanztreffen der Jugend	
<hr/>	
<b>10 Jahre Tanztreffen der Jugend</b>	<b>4</b>
Tomas Bünger Jurymitglied Tanztreffen der Jugend	
<hr/>	
<b>wie können wir kunst machen, in diesen zeiten?</b>	<b>6</b>
Emma Joerges Preisträgerin Treffen junger Autor*innen 2021	
<hr/>	
<b>Die Auswahl 2023</b>	
ALLTAGSMANIFEST	8
Borders_me and the strangeness	12
GoGoGo	16
HEATWAVE	20
Heimat. Suchend.	24
helm – tomaten – und erwachsen	30
last chance dance for CHANGE	34
ruminare	38
Temporary Unavailable	42
TEXERE	46
<hr/>	
<b>Jury</b>	<b>50</b>
<b>Kuratorium</b>	<b>52</b>
<b>Statistik</b>	<b>53</b>
<b>Treffen junge Szene</b>	<b>54</b>
<b>Impressum</b>	<b>56</b>

# Vorwort

„Das erste Mal! Lange hat die Tanzszene auf ein Forum gewartet, das sich der tanz-künstlerischen Arbeit mit Jugendlichen widmet.“

Martina Kessel, ehem. Jurorin Tanztreffen der Jugend, 2014

## Das zehnte Mal!

Dies zu schreiben erfüllt mich mit Stolz und Vorfreude auf unsere Jubiläums-Ausgabe. Zwei Tanztreffen der Jugend durfte ich bisher miterleben und mitgestalten. Wie bewegend waren diese beiden Ausgaben! Wie viele Facetten hat der junge Tanz, wie viel Energie, Ideen, Positionen und Meinungen bringen die jungen Tanzschaffenden mit, die wir begrüßen durften. Wie unterschiedlich und vielfältig waren diese beiden Jahrgänge. Und nun habe ich die Ehre zu sagen: das zehnte Mal! Zum zehnten Mal präsentieren die Treffen junge Szene das Tanztreffen der Jugend. Mein Dank und meine Wertschätzung gelten dabei den Initiator\*innen und Wegbereiter\*innen, die dieses neue Format für den jungen Tanz erdacht und sich für seine Umsetzung engagiert haben: allen voran meiner geschätzten Vorgängerin Christina Schulz, den Berater\*innen und Juror\*innen der ersten Stunde, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), stellvertretend der damaligen Ministerin Prof. Dr. Johanna Wanka und Annette Steenken, sowie Martina Kessel, ehemalige Jurorin und viele Jahre lang Kuratorin des Forum-Programms des Tanztreffen der Jugend, die an dieser Stelle vor zehn Jahren schrieb: „Das erste Mal!“

„Das erste Mal“ meinte nicht nur das Tanztreffen der Jugend selbst, sondern es war das erste Format überhaupt, das sich mit junger Tanzproduktion auf Bundesebene beschäftigte und für die jungen Tänzer\*innen und Choreograf\*innen sowohl Schaufenster für ihre Produktionen als auch Begegnungsraum war. Liebe Kolleg\*innen, was für eine gute Idee ihr doch hattet! Danke für eure Energie und Hartnäckigkeit, mit der ihr es bewerkstelligt habt, im Jahr 2014 ein so wichtiges und lange vermisstes Festival Realität werden zu lassen. Ihr habt ein Format geschaffen, das Lebenswege verändert, Verbindungen knüpft und im wahrsten Sinne des Wortes bewegend ist.

Aber wie immer stehen die jungen Tanzschaffenden und ihre Arbeiten im Zentrum. Und so freue ich mich auf die zehn jungen Künstler\*innen und Ensembles der diesjährigen Ausgabe. Die jungen Tanzschaffenden berühren die zentralen gesellschaftlichen Themen unserer Zeit und teilen ihre mitunter düsteren Visionen für die Zukunft in der Sprache des Tanzes. Die Auswahl reicht von Solo-Produktionen und Trios bis hin zu großen Ensemble-Stücken und einem Tanzfilm-Projekt. Wir freuen uns sehr, dass die Produktionen fast zur Hälfte auf eigene Initiative der jungen Tanzschaffenden zurückgehen. Für einige war das vergangene Tanztreffen der Jugend der entscheidende Impuls, worauf wir besonders stolz sind.

Ich danke der Jury für ihre leidenschaftliche Arbeit und die tolle Auswahl der diesjährigen Ausgabe. Ein großes Dankeschön an das wunderbare Team der Treffen junge Szene und an alle Kolleg\*innen der Berliner Festspiele, die die bisherigen Ausgaben möglich gemacht haben!

Liebe Preisträger\*innen 2023, herzlich willkommen und danke für eure bewegenden und inspirierenden Arbeiten! Lasst uns gemeinsam den 10. Geburtstag des Tanztreffen der Jugend feiern, zusammen mit Tanzschaffenden, Kreativen aus der Vergangenheit des Festivals und Wegbegleiter\*innen.

Herzlichen Glückwunsch, Tanztreffen der Jugend, und auf eine spannende und freudige 10. Festival-Ausgabe 2023!

Susanne Chrudina

Leiterin Tanztreffen der Jugend

„Dann fliegen wir zum Saturn und geben die Erde auf.“

„Last chance dance for CHANGE“, THEATERHAUS+PLUS, Theaterhaus Stuttgart

„Ich finde das nicht schlimm, etwas zu haben, an dem ich mich festhalten kann, wenn meine Wirklichkeit zerfällt. Ich brauche diese Welt, in der alles gut wird am Ende.“

„ruminat“, freies Tanzkollektiv, Ben Rentz

# Zehn Jahre Tanztreffen der Jugend

Zehn Jahre Tanztreffen der Jugend! Schon? Wir befinden uns also quasi in der Vorpubertät und dass es ab jetzt so richtig verrückt werden kann, ahnen wir wahrscheinlich alle. Dennoch nehmen wir uns nun auch einmal die Zeit zurückzuschauen, ordnen unseren Standpunkt ein und blicken von dort aus mutig nach vorn.

Vor zehn Jahren war ich plötzlich Juror und mir war zu Beginn gar nicht klar, welche Erfahrungen mir in der folgenden Zeit bevorstehen würden. Ich wurde also eingeladen (oder berufen, wie es bei einer Jury heißt ... hört, hört), weil ich genug Erfahrungen mitbrachte, um mitreden zu können. Ich hatte eine sogenannte Expertise, wie es auf Schläu- deutsch heißt. Tatsächlich kommt man erst einmal mit den eigenen Vorstellungen davon, was denn nun zeitgenössischer Tanz ist, in solch ein Gremium hinein und lernt anschließend sehr viel von den Kolleg\*innen, die anderer Meinung sind als man selbst. Man erweitert quasi seinen Horizont und blickt über seinen Tellerrand hinaus. Die besten Tanztreffen der Jugend sind die, an denen Stücke beteiligt sind, die ich erst gar nicht auf dem Schirm hatte. Mein Bild vom Bewegungsrepertoire beim zeitgenössischen Tanz wurde zu Beginn quasi über Nacht durch zahlreiche weitere urbane Tanzstile bereichert. Was könnte zeitgenössischer sein als das, was mir da schon im ersten Jahr in den eingereichten Videos entgegensprang! Von dort aus war es nicht weit, auch die diskursiven Stücke – die von einem Thema ausgehen und versuchen, den Körper gesellschaftlich einzuordnen – genauer zu betrachten. Diese unterschiedlichen konzeptionellen Herangehensweisen haben sich auf den jeweiligen Tanztreffen der Jugend gegenseitig inspiriert und stehen für ein offenes und sich fortlaufend weiterentwickelndes Festivalformat. Ein weiterer Meilenstein waren Arbeiten, die aus Eigeninitiativen junger Menschen entstanden sind, mitunter in kleinen filmischen Werken. Diese standen gleichberechtigt neben Stücken mit einem großen künstlerischen Stab.

Die jeweiligen Produktionen kommen zu uns, weil sie die Jury mit ihrer Dringlichkeit, Besonderheit und mit dem Körper als Zentrum ihres künstlerischen Schaffens überzeugt haben – ganz gleich, ob sie in einer Schule, in einem Theater, in einem sozio-kulturellen Zentrum oder auf der Straße entstanden sind. Dass großartige Tanzstücke aus ungeahnten Ecken entspringen können, haben wir gemeinsam auf diesem nun 10-jährigen Weg gelernt. Diese Offenheit, dieses Learning by Doing wünsche ich dem Festival auch weiterhin. Das Tanztreffen der Jugend ist ein wunderbarer Mikrokosmos unterschiedlicher Menschen, die über den Tanz mit- und voneinander lernen. Ich möchte keines der bisherigen Treffen missen, sie bleiben immer in meinem Herzen. Mit dem Herzen sollten wir auch weiterhin zusammenkommen, diese Woche voller utopischer Ideen und Herangehensweisen anschließend in die Welt tragen und dabei noch mutiger, noch offener und noch diverser werden. Das Lernen geht weiter.

Tomas Bünger

Jurymitglied Tanztreffen der Jugend

„It's better to dance than  
to march through life.“

Yoko Ono



# wie können wir kunst machen, in diesen zeiten?

wir liegen unter einem himmel in babyblau, ich kneife die augen ein wenig zusammen, die sonne ist kurz vor dem untergehen.

wir beginnen, gemeinsam aufzuzählen, einen bruchteil der baustellen dieser welt:

1. Jede Stunde werden 13 Frauen Opfer von Gewalt in der Partnerschaft
2. Klimawandel
3. Polizeigewalt
4. Im vergangenen Jahr sind etwa 42.000 Menschen in der Ukraine getötet worden
5. Seit Anfang dieses Jahres sind über 400 Flüchtende im Mittelmeer ertrunken
6. Die Situation im Iran
7. Alle fünf Sekunden stirbt ein Kind an Hunger

ich könnte ewig so weitermachen, sagt sie, diese liste hat kein ende, sie schaut mich an, mit gekräuselter nase und fragenden augen, aber ihre fragen richten sich nicht an mich, glaube ich, hoffe ich. ich selbst habe schon genug fragen an mich, und aus jeder antwort erwächst nur noch mehr ratlosigkeit. sie schaut mich an, oder eher in mich hinein und fragt:

wie können wir kunst machen, in diesen zeiten?  
wie können wir kunst machen, wenn vor unserer fucking haustür ein planet kollabiert?  
wie können wir kunst machen, ohne uns wie die größten heuchler\*innen dieser welt zu fühlen?

ich schaue zurück und frage: wie können wir keine kunst machen, ohne uns wie die größten heuchler\*innen dieser welt zu fühlen?  
unsere kunst kann ein rauchmelder sein und das blinkende exit-schild am ende des flurs.  
wir können seismografen sein, die alle erschütterungen im fingerspitzengefühl haben.  
wir können aber auch das erdbeben selbst sein.

der boden unter mir ist so zittrig wie nie zuvor, aber der himmel immer noch entschlossen babyblau.  
ich schaue sie an.

wie können wir keine kunst machen, in diesen zeiten?

**Emma Joerges**

Preisträgerin Treffen junger Autor\*innen 2021,  
im April 2023



# ALLTAGSMANIFEST

hannah&emilia  
unDOKed e. V., Berlin

Von und mit  
Hannah Kreuzinger, Emilia Quiñones, Rita Stelling

Hannah Kreuzinger,  
Emilia Quiñones Konzept, Text und Kamera  
Hannah Kreuzinger, Emilia Quiñones,  
Rita Stelling Kostüm  
Emil Kafitz, Hannah Kreuzinger Schnitt  
Carl Gerrit Musik

Do 28.9.2023

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

In der Videoarbeit „ALLTAGSMANIFEST“ reflektieren Hannah Kreuzinger und Emilia Quiñones ihren Alltag als weibliche Personen in einer Großstadt und suchen nach einer Möglichkeit der kollektiven körperlichen Erfahrbarkeit. Ihren künstlerischen Ausdruckformen ging ein intensiver Austausch über persönliche Erfahrungen und gesellschaftspolitische Themen voraus.

Ausgehend von der Pose des Hockens lassen die beiden Tänzerinnen in ihrem Stück eigene Texte, Gedanken und Bewegungen in einer assoziativen und fragmentarischen Video-Collage zusammenfließen. Die Hockstellung lesen sie als Geste der Verletzlichkeit, des Widerstands, der Naturverbundenheit oder der Aneignung von Raum. So wird eine Spurensuche nach stillem Einvernehmen, nach Duldung alltäglicher und unsichtbarer Gewalt, fehlender Repräsentation wie auch nach möglichen Alternativen sicht- und spürbar. Wie wahrnehmbar sind FLINTA\* (Frauen, Lesben, Inter, Non-Binary, Trans und agender\*) im öffentlichen Raum und wo liegen die Grenzen der Inszenierung und Präsenz von Weiblichkeit? Wer darf was? Und vor allem wie und wo?

Mit dieser Videoarbeit wird ein selbstreflexiver Raum geschaffen, der eigene Handlungsmuster, Bedürfnisse und Normen aufdeckt und hinterfragt sowie zur Diskussion stellt. Neben Emilia Quiñones und Hannah Kreuzinger tanzt auch Rita Stelling.

## Hannah Kreuzinger

ist 22 Jahre alt und lebt in Berlin. Wenn sie nicht als Aktmodell oder auf einem Gemüsehof arbeitet, studiert sie Tanzwissenschaft im Master an der Freien Universität Berlin. Davor traf man sie in München an, wo sie neben anderen Tätigkeiten die Studienfächer Pädagogik und Sprache, Literatur und Kultur studiert hat. Sie beschäftigt sich viel mit dem Körper – in Kunst, Arbeit und Alltag.

## Emilia Quiñones

ist 20 Jahre alt und lebt in Berlin. Sie studiert Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin und geht neben dem Studium ihren künstlerischen Interessen nach. Sie wirkte bereit in verschiedenen Produktionen mit, wobei „ALLTAGSMANIFEST“ in Zusammenarbeit mit Hannah die erste selbst konzipierte und eigenständig produzierte Arbeit ist.

# Jurykommentar

Im öffentlichen Raum sichtbar sein. Auf den Asphalt urinieren, nicht versteckt im Gebüsch. Platz einnehmen. So viel, wie man will, so viel wie noch nie. Platz für andere schaffen, Platz mit anderen schaffen. Als kollektiver Körper. Als kollektiv schlagendes Herz.

„ALLTAGSMANIFEST“ ist ein Film, der sich immer wieder von vorne ansehen lässt. Ein Manifest über den weiblichen Körper in der Öffentlichkeit, entwickelt von Hannah Kreuzinger und Emilia Quiñones. Bemerkenswert an der Videoarbeit ist ihr Entstehungsprozess. Die Idee zum „ALLTAGSMANIFEST“ entwickelte sich im Winter, als Hannah Kreuzinger und Emilia Quiñones über ihr Dasein in der Stadt reflektierten. In langen Gesprächen und Experimenten erkannten sie die Haltung des Hockens als universale Pose des weiblichen Körpers. Sie steht unter anderem für Erdung, Geburt und Verwundbarkeit.

Mit roten Farbelementen und energischer Musik erzeugt das Werk ein Gefühl von Verletzlichkeit und Vollkommenheit zugleich. Die Tänzerinnen im Film vermitteln ein Gefühl des Erdrückt-Werdens und wirken kraftvoll zugleich. Sie geben sich gegenseitig Impulse, bewegen sich in geduckten Posen und gehen spielerisch mit dem Thema um. Texte und Zitate, die die Künstler\*innen auswählten und die den Entstehungsprozess des Films begleiteten, unterstreichen diese Stärke und Verletzlichkeit in der Kälte der Großstadt. Es werden verschiedenste Impulse erkennbar, sei es im Kostüm, in der Bewegungssprache, im Text oder in der Musik, die sich in Form einer vielseitigen Collage mit der Idee eines kollektiven Körpers und Bewegungen als politischem Ausdrucksmittel auseinandersetzen. Dieses Manifest regt zum Nachdenken, Bewegen und Diskutieren an.

Danke Hannah und Emilia, dass ihr die Ergebnisse intimer, warmherziger Gespräche und Bewegungssessions in der Kälte mit uns teilt. Danke für eure Recherche und euer Vertrauen.

Klara Liebig



# Borders\_me and the strangeness

Helena Fernandino mit PUCK e.V.  
Kinder- und Jugendtanzklassen, Dresden

Von und mit  
Holle Forberger, Gesine Maleen Hoffmann,  
Editha Francesca Hofmann, Malin Josephin Kirsch,  
Hedwig Krumpein, Fiona Lehnhardt, Cecilia Mietz,  
Lea Marie Schlossarek, Marie Luise Sollich,  
Laura Walther

Helena Fernandino Konzept und Choreografie,  
Ausstattung  
Helena Fernandino und das Ensemble Video  
Das Ensemble Audioaufnahmen

Produziert 2022 in Kooperation mit PUCK e. V. Kinder- und Jugendtanzklassen  
Dresden und HELLERAU – Europäisches Zentrum der Künste im Rahmen von  
„Young Stage“. Wiederaufnahme 2023 im Projekttheater Dresden.

Di 26.9.2023

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Was sagt unsere Präsenz in den sozialen Medien über uns aus? Was ist der Zweck der Offenlegung unserer physischen Person? Wie kann man Grenzen setzen und – noch wichtiger – diese einhalten? Instagram, TikTok, YouTube, Snapchat, Facebook, BeReal – Social-Media-Dienste gehören heute zum Alltag von Jugendlichen dazu. Sie dienen als Werkzeug für Aussagen, Fragen, Antworten, Reflexionen, Verabredungen und Aktivismus. So entsteht Kommunikation in parallelen Räumen – einer davon ist die Realität. Zwischen diesen Räumen zu pendeln ist ein Spiel zwischen Stärke und Verletzlichkeit.

Zusammen mit der Choreografin Helena Fernandino beschäftigt sich das PUCK e.V.-Ensemble mit sichtbaren und unsichtbaren Grenzen bei der Interaktion mit Social-Media-Kanälen und reflektiert unseren alltäglichen Umgang mit diesen Medien. Im Raum endloser Möglichkeiten und inszenierter Darstellungen begleitet „Borders\_me and the strangeness“ die Protagonistin des Stücks in ihrem Reflexionsprozess auf der Suche nach der Verbindung zum wahren Selbst.

Das PUCK e.V.-Ensemble wurde 2020 gegründet. Die mitwirkenden Tänzer\*innen sind zwischen 12 und 17 Jahre alt und trainieren in ihrer Freizeit ein- bis zweimal wöchentlich in drei verschiedenen Gruppen zeitgenössischen Tanz und Improvisation oder Ballett. Für ein Projekt treffen sie sich zu den Ensembleproben und beschäftigen sich mit aktuellen Themen, um gemeinsam ein Bühnen-Tanzstück unter professioneller Anleitung zu entwickeln.

Die PUCK e.V. Kinder- und Jugendtanzklassen an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden nutzen in Kooperation mit dieser einen Tanzsaal der Hochschule. Im Netzwerk Partnerschulen Tanztalente ist der PUCK e.V. für die eigene Qualitätssicherung mit weiteren Tanzschulen deutschlandweit im Austausch. „Borders\_me and the strangeness“ wurde von der Choreografin Helena Fernandino initiiert und mit dem PUCK e.V.-Ensemble umgesetzt.

## Helena Fernandino

absolvierte ihre Tanzausbildung in ihrem Heimatland Brasilien. Parallel studierte sie Sprachwissenschaft und schloss ihr Masterstudium in Kognitiver Linguistik ab. Nach Festengagements an den Städtischen Bühnen Münster und am Gerhart Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau lebt sie nun in Dresden und arbeitet als freischaffende Tänzerin und Choreografin deutschland- und europaweit. Den Schwerpunkt ihrer Arbeit mit jungen Tänzer\*innen bildet das Thema ihrer Meisterklasse an der Palucca Hochschule für Tanz Dresden: Hier untersucht sie die Schnittstelle zwischen Tanztechniken, somatischer Praxis des Body-Mind Centering® und Performance.

# Jurykommentar

Im bunten Stadtteil Dresden Neustadt empfängt uns das kleine Theater in gemütlicher Atmosphäre. Hier vertanzen elf junge Frauen mit beeindruckender Bühnenpräsenz die Themen, die sie beschäftigen: ihr Selbst, ihre Grenzen und die „Strangeness“ von und in Social-Media-Kanälen. Jede Darstellerin bringt hierbei eine individuelle Bewegungssprache mit. Von Contemporary bis zu Urban Dance haben sie sich aus unterschiedlichen Jugend-Tanzklassen des Vereins PUCK e. V. zusammengefunden, um unter der Leitung der Choreografin und Tänzerin Helena Fernandino ein eigenes Tanzstück zu entwickeln.

Während der Aufführung, aber auch im anschließenden Gespräch zeigt sich die Gruppe untereinander sehr verbunden. Neben präzise gearbeiteten Gruppen-Choreografien wird in kleineren Solo-Sequenzen jeder Figur genug Raum gelassen, um sichtbar zu werden und – was sehr berührend ist – sich auch verletzlich zu zeigen. Besonders erwähnenswert ist dabei der Umgang mit transparenten Bodenplatten, die die Tänzerinnen wie Akteure in die Performance einbringen. Sie tanzen mit ihnen, sie nutzen sie als Bildschirme, als Rückzugsorte oder um eine intensive Klangkulisse zu erzeugen.

Für die Produktion „Borders\_me and the strangeness“ setzte sich das Ensemble im Jahr 2022 über einen längeren Zeitraum mit folgenden Fragen auseinander: Wo sind meine realen Grenzen in einer virtuellen Welt? Wie will ich mich öffentlich darstellen? Was bedeutet Privatsphäre für mich und wie schütze ich diese? Wie würde ich als Influencerin handeln? Übernehme ich genug Verantwortung für mich und meinen Körper, wenn ich mich im Netz zeige?

Ein Jahr später führt die Gruppe ihre Performance für die Jury des Tanztreffens der Jugend auf und reflektiert ihre Entwicklung seit der Erstaufführung im Jahr 2022. Es mag im ersten Moment ungewohnt sein, für sein jüngeres Ich zu tanzen, die eigene Stimme wieder zu hören. Doch in einem ist sich das Ensemble einig: Sie stehen vollkommen hinter dem, was sie vor einem Jahr erarbeitet haben und wie sie heute damit umgehen. Und das ist als Zuschauer\*in deutlich spürbar.

Wir gratulieren zu dieser überzeugenden und ehrlichen Arbeit!

Klara Liebig und Nina Kurzeja



# GoGoGo

Junior Company Bonn – They Might Be Giants

Von und mit

Lilith Chiriac, Filippo D'Eramo, Pauline Dicks,  
Lola Kornbrust, Nelli Kornbrust, Clara Krueger,  
Emilia Lichte, Lotte Lütz, Helena Meyer,  
Maris Pauka, Milon Pauka, Robin Nima Saffarian,  
Anna Wehmschulte, Lea Weigel

Rafaële Giovanola in Zusammenarbeit  
mit den Ensemblemitgliedern Choreografie  
Szymon Wojcik Live-DJ  
Fa-Hsuan Chen Kostüme  
Jan Wiesbrock Lichtgestaltung  
Fa-Hsuan Chen, Marcelo Omine, Ada Sternberg,  
Marcus Bomski Choreografische Assistenz  
Rainald Endraß Dramaturgie  
Musikkomposition nach Motiven von Franco Mento

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes  
Nordrhein-Westfalen, das NRW Landesbüro Freie Darstellende Künste, die  
RheinEnergieStiftung Kultur und die Bundesstadt Bonn.

So 24.9.2023

20:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

„GoGoGo“, das bereits neunte Stück des preisgekrönten jungen Ensembles, entstand in Zusammenarbeit mit Rafaële Giovanola. Nicht zum ersten Mal ist es eine Auseinandersetzung mit einem Stück der Mutter-Kompanie CocoonDance, denn längst eint auch das freie Verständnis von Körper und Bewegung die beiden Ensembles. Das Stück basiert auf der Arbeit „RUNthrough“, die die Junior Company Bonn für sich adaptiert hat.

„RUNthrough“ zeichnet sich durch eine Mischung verschiedenster Bewegungskonzepte und Körpersprachen aus, die im Austausch mit Tänzer\*innen außerhalb von Institutionen in den Bereichen Voguing, Folklore, Rap oder Schauspiel mit Behinderung entstanden, aber auch von Baseball oder südindischem Tempeltanz inspiriert sind.

Für beide Stücke elementar ist die Kraft des gemeinschaftlichen Rituals von Körpern im Dialog – zwischen der oder dem Einzelnen, der Gruppe und dem Raum, der mutig dafür genutzt wird, die eigene Identität zu behaupten oder auch erst zu (er-)finden. Im wahrsten Sinne des Wortes „befreiend“ wirkt der Umstand, dass es in „GoGoGo“ nicht darum geht, wer der oder die Einzelne ist, sondern darum, wer er oder sie sein kann.

They Might Be Giants – so heißt die Bonner Junior Company mit annähernd 30 Akteure\*innen zwischen 8 und 22 Jahren, die sich seit 2012 regelmäßig treffen, um gemeinsam zu trainieren, zu improvisieren sowie kreativ und tänzerisch Themen zu erproben. Für die jungen Menschen ist Tanz zu einer Lebensform geworden, in der sich Freiheit und Selbstbewusstsein erfahren und realisieren lassen.

## Rafaële Giovanola

Die FAUST-Preisträgerin 2022 gründete im Jahr 2000 das kollektive Projekt CocoonDance, das aus der internationalen Tanzszene nicht mehr wegzudenken ist. Ausgezeichnet mit Einladungen zu den wichtigsten Veranstaltungen der Szene, wie u. a. der TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND, ist das Ensemble mittlerweile auf fünf Kontinenten unterwegs. Sowohl für die künstlerische als auch für die Vermittlungsarbeit entwickelte das Ensemble ein umfangreiches Glossar, das seit 2021 als deren digitale Erweiterung „CocoonDance MoveApp“ kostenfrei zugänglich ist. Rafaële Giovanola absolvierte ihre Ausbildung in Klassischem Tanz maßgeblich bei Marika Besobrasova in Monte Carlo. Die prägendste Zusammenarbeit waren die Arbeiten mit William Forsythe beim Ballett Frankfurt (1982 – 1990) und Pavel Mikuláštiš Choreografischem Theater in Freiburg und Bonn (1990 – 2003).

# Jurykommentar

„GoGoGo“ nimmt uns mit auf eine Reise durch energetische Berglandschaften. Es sind Formen oder besser Formungen des Raums, mit denen diese choreografische Arbeit der Junior Company Bonn vor allem im Gedächtnis bleibt. Jede Form verfügt über eine individuelle Füllung – und um die geht es hier.

Die tänzerische Perfektion findet sich in der kollektiven Wahrnehmung. Alles wird auf der Bühne als Gruppe verhandelt: Es gibt Soli, die gleichermaßen ein Geschenk der Gruppe an die Person und von der Person an die Gruppe sind. In dem Stück gibt es ausschließlich schleichende, fließende Übergänge, die Schicht um Schicht, Stufe um Stufe gemeinsam mit dem DJ Szymon Wojcik erklimmen werden – konsequent, minimal, fein UND sich verausgabend. Das Publikum schaut zu, wie sich ein System organisch immer wieder neu im Raum organisiert und sich allmählich hochschaukelt. Go! Go! Go!

Nach der Jury-Sichtung fällt im Gespräch mit den jungen Menschen der Begriff „Katharsis“. Das bedeutet „Reinigung“ im Altgriechischen und ist ein großes Wort. Und es ist auch eine große, einzigartige Erfahrung, die im Tanz und durch den Tanz gemacht werden kann. Reinigende Erschöpfung ist am Ende von „GoGoGo“ hör- und spürbar. Atmung durchströmt die Körper der Tänzer\*innen, die in diesem Stück das Leben feiern.

Diese gemeinsame Verabredung zur tänzerischen (Er-)Schöpfung kommt gleichzeitig mit einer großen Leichtigkeit daher. „Bei uns kann jede\*r einsteigen und mitmachen“, heißt es unter anderem auch im Gespräch. Es gibt für Interessierte immer wieder die Möglichkeit teilzunehmen. Diese altersübergreifend arbeitende Gruppe hat sich kontinuierlich über Jahre gefunden und findet sich immer wieder aufs Neue. Einige der jungen Menschen sind bereits seit zehn Jahren dabei, die jüngste Tänzerin ist momentan elf Jahre alt.

Es ist ein besonderer künstlerischer Begegnungsort, den diese Gruppe und das langjährige Team unter der Leitung von Choreografin Rafaële Giovanola in Bonn etabliert hat. Die Einbettung der Junior Company Bonn in das künstlerische Umfeld der renommierten Kompanie CocoonDance ist beachtlich. Deren Stück „RUNthrough“ und ihr vorangegangener Rechercheprozess mit Gästen aus der Folklore und dem Voguing war übrigens das kreative Sprungbrett für den eigenständigen künstlerischen Prozess von „GoGoGo“.

Kein Individuum ohne Gruppe und keine Gruppe ohne Individuum. Das ist wohl die Kernverhandlung dieser tänzerischen Forschungsreise. Und ihr seid herzlich eingeladen, mit ein- und aufzusteigen!

Sonia Franken



# HEATWAVE

Start2Dance Collective  
Start2Dance e. V., Hannover

Mit

Maria Aggelidou, Salma Alkhatib,  
Cecilia Asare-Amankwah, Lea Kezmic,  
Hannah Kleydo Amaral, Giulia Muto,  
Isabella Verchau

Feryal Djavadi Choreografin, künstlerische Leitung  
Joshua Delfy Konzeptionelle Mitarbeit  
Lisa Gassner Konzeptionelle Mitarbeit und  
Produktionsassistenz  
Lorenzo Pignataro Choreograf Start2Dance  
Murat Dikenci Kurator „Universen“

Di 26.9.2023

21:00

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Hattest du schon mal das Gefühl, unterdrückt und kleingehalten zu werden? Behalte diese Frage im Kopf, wenn du die Performance „HEATWAVE“ von der Choreografin Feryal Djavadi anschaust. Sie handelt von der Befreiung von tyrannischen Mächten, die durch Unterjochung das Licht der Unterdrückten dämmen wollen.

Aufgrund dieses Gefühls haben wir uns mit den Protesten im Iran auseinandergesetzt, die durch den gewaltsamen Tod der jungen iranischen Kurdin Masha Amini ausgelöst wurden und die den Kampfgeist der iranischen Frauen und ihre Hoffnung auf mehr Rechte, Freiheit und einen politischen Wandel widerspiegeln. Auch Kindheits-traumata, Missbrauch und die kritische Menschenrechtslage im letzten Fußball-WM-Gastgeberland Qatar wurden diskutiert.

Einige Mitglieder des Kollektivs erklärten sich bereit, ihre eigenen Geschichten zu thematisieren und darzustellen. Wir wollten etwas auf die Bühne bringen, das uns heilt, das zum Mitfühlen, Nachdenken und zur Selbstreflexion anregt.

Die acht Tänzerinnen nehmen das Publikum mithilfe von Musik, Projektionen, Requisiten und Emotionen mit auf eine Reise, die das Herz schwer werden lässt. Die Performance enthält viele metaphorische Anspielungen, wodurch das Publikum angeregt wird, eigene Erfahrungen mit dem Dargestellten zu assoziieren.

Zum Start2Dance Collective gehören People of Color, Queers und andere Minderheiten. Wir haben Menschen mit Fluchterfahrungen im Kollektiv, die tagtäglich Diskriminierung am eigenen Leib erfahren, die härter arbeiten müssen als viele andere in unserer Gesellschaft. Dafür möchte Choreograf Lorenzo Pignataro ein Bewusstsein schaffen. Wir können nicht darstellen, was wir nicht sind und wir können vor allem nicht darstellen, ohne politisch zu werden und die Menschen darauf aufmerksam zu machen, wo Defizite in den Gesellschaften herrschen. Darüber hinaus legen wir viel Wert darauf, miteinander zu kommunizieren und in einen Austausch zu treten. So entstand seit Oktober 2022 ein ganzes Tanz-Theaterstück.

## Feryal Djavadi,

aka fery, fing mit zwölf Jahren an zu tanzen und hätte sich nie träumen lassen, was alles in nur sieben Jahren passieren kann. Sie stand bereits auf diversen internationalen Bühnen und ist dankbar für all die Erfahrungen und die interessanten Menschen und Künstler\*innen, die sie dabei kennenlernen durfte. Von ihnen wurde sie inspiriert, selbst eine Bühnenkarriere zu verfolgen und als Künstlerin zu arbeiten. Momentan wirkt sie an einem Theaterprojekt mit, gibt Tanzunterricht und choreografiert eigene Arbeiten. Zukünftig möchte sie noch weiter in die Welt des Tanztheaters einsteigen und sich einen eigenen Namen machen.

# Jurykommentar

Ein friedlicher, sonniger Tag in Hannover. Ein Hinterhof, die Nachbarschaft entspannt sich beim Pflingstkafee auf den Balkonen. Plötzlich zerreißt ein Schrei die Idylle. Mit den einsetzenden rhythmischen Beats erobert sich eine Gruppe weiß gekleideter junger Frauen kraftvoll den Platz. Bereits mit den ersten Bewegungen ist die unbedingte Dringlichkeit zu spüren, mit der sich die Mitglieder des Start2Dance Collective mitteilen wollen. Ihre beispielhafte Präsenz zieht uns Zuschauende in ihren Bann.

Auf dem rauen Asphalt inmitten einer deutschen Großstadt entfaltet sich in kürzester Zeit ein breites Spektrum an Emotionen. Wir spüren den Schmerz, die Wut und den Widerstand in den tanzenden Körpern. Jede der jungen Frauen zeigt ihre Individualität, die gespeist ist durch die Wurzeln der eigenen Biografie.

Das gemeinsame Konzept schafft einen Raum, in dem die Tänzerinnen mit ihren Körpern von der Freiheit der Einzelnen und der Gemeinschaft erzählen. Sie wollen aufrütteln! Der Tanz ist dabei ihr Sprachrohr, um die Aufmerksamkeit auf Ungerechtigkeiten zu lenken. Beeindruckend ist, wie die einzelnen Erfahrungen zu einem kollektiven Aufschrei verschmelzen. Dies gelingt nicht zuletzt auch dadurch, dass die jungen Frauen in einer tiefen Vertrautheit und Emotionalität miteinander verbunden sind, sich gegenseitig stärken und unterstützen.

Durch die künstlerische Auseinandersetzung mit dokumentarischem Material schlägt die Inszenierung den Bogen aus der Mitte Europas in den Iran. Am Ende dieser starken und aufrüttelnden Aufführung bleiben wir tief berührt zurück. Es dauert einen Moment, wieder auf den Hinterhof zu finden. Gedanken kreisen in Kopf und Herz.

Was an einem sonnigen Nachmittag in Hannover dazu führt, dass die Nachbar\*innen ihre freundlichen Blicke von ihren Kuchentellern abwenden, kann im Iran das Leben kosten. Danke Start2Dance Collective, dass ihr uns begreifen lasst, welch ein Privileg es ist, immer und überall angstfrei tanzen zu können!

Silke Gerhardt



# Heimat. Suchend.

(as)insight, Köln

Von und mit  
**Daria Makarova**

**Mila Lipicar** Choreografie  
**Carsten Thiele** Musik

Mi 27.9.2023

20:00

**Haus der Berliner**  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

„Heimat. Suchend.“ beschäftigt sich mit der Bedeutung von Heimat und Herkunft. Denn entgegen der Erwartung, dass dieser Begriff an eine Lokalität gebunden ist, kann Heimat für viele Menschen gleichermaßen ein Gefühl oder gar eine Person verkörpern.

Auf der Suche nach der Bedeutung von Heimat ist die Tänzerin Daria Makarova gemeinsam mit der Choreografin Mila Lipicar in den Austausch getreten. Denn nicht nur die Bedeutung von Heimat ist breit gefächert. Auch die tänzerische Realisierung und Umsetzung des Stücks birgt verschiedenste Tanzstile in sich. Um die unterschiedlichsten Verständnisse von Heimat in ihrer Gänze erfassen zu können, begibt sich Daria Makarova auf die Suche. Eine Suche, die sowohl nach dem Kern der Thematik fragt als auch die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten des Tanzes aufzeigt. So entwickelte sich die Arbeit „Heimat. Suchend.“ zu einem Tanzstück, das sowohl Stile wie House und Waacking in sich vereint als auch zeitgenössischen Tanz. Denn so vielfältig, wie die Auffassung von Heimat ist, so unterschiedlich kann auch die individuelle tänzerische Ausdrucksweise sein.

## Mila Lipicar,

23 Jahre alt, hat mit fünf Jahren angefangen, Ballett zu tanzen. Im Alter von 16 Jahren hat sie weitere Tanzstile wie Hip-Hop, Waacking oder Contemporary erlernt. Sie lebt in Köln und studiert dort Sonderpädagogische Förderung. Ihre große Leidenschaft war jedoch immer das Tanzen und alles, was sich um Tanz bewegt. Seit 2020 arbeitet sie an eigenen Produktionen und wirkt an Projekten wie „Heimat. Suchend.“ mit, mit dem sie am Tanztreffen der Jugend teilnimmt.

# Jurykommentar

Eine Tänzerin steht uns zugewandt auf der Bühne. Es ist still. Langsam beginnt eine Bewegung, die ihren Körper in Richtung der Hinterbühne zu ziehen scheint. Es folgen ruckartige Impulse, die sich so weit steigern, bis es den Körper der Tänzerin aus dem Gleichgewicht reißt und sie in den Raum taumelt.

So beginnt das Stück „Heimat. Suchend.“ und findet für das gewählte Thema sogleich eine klare und intensive Übersetzung in Bewegung und Tanz. Im Stolpern, Weggerissen-Werden im Niedersinken und Sich-wieder-Aufraffen, in sich vorsichtig annähernden und dann wieder zurückziehenden Bewegungen greift das Stück die fortwährende, vielleicht niemals wirklich endende Suche nach Heimat auf. Dabei schaffen es die Künstler\*innen, die im Ansatz aufblitzenden Stile des Hip-Hop, Waacking und House aus der reinen Repräsentation zu lösen und in etwas Eigenes zu überführen. Sie erschaffen eine eigene poetische Bewegungssprache, in der die tänzerische Dynamik gekonnt zwischen aggressiven und zarten Bewegungsqualitäten changiert. Wenn sich der Tanz von einer aus dem Off eingespielten Textcollage entkoppelt und in einen kraftvollen Freestyle geht, entsteht ein reibungsvoller und hochenergetischer Moment. Konstante Richtungswechsel, die die Zuschauer\*innen als Orientierungslosigkeit lesen könnten, verbinden sich mit wilden Moves und zeigen die emotionale Dringlich- und Verletzbarkeit in der Auseinandersetzung mit den auf der Textebene verhandelten Gedanken zum Thema. Das Solo endet schließlich dort, wo es begonnen hat, nur die Gesten sind kleiner geworden. Die Suche geht weiter – ein Ankommen gibt es vermutlich nicht.

Die Tänzerin Daria Makarova und die Choreografin Mila Lipicar schaffen in dieser Arbeit eine schlüssige, poetische und kraftvolle Übersetzung eines wichtigen Themas, das uns alle betrifft und bewegt.

Felix Berner



Wir feiern 10 Jahre Tanztreffen der Jugend

10

seit 2014



# helm – tomaten – und erwachsen

picknick, Potsdam

Von und mit  
Alisa Genrich, Paul Grabow, Micha Kühn

So 24.9.2023

19:30

Haus der Berliner  
Festspiele, Seitenbühne

# Produktion und Ensemble

Ich fahr Helm mit Fahrrad, oder fahr ich Fahrrad mit Helm? Tomaten haben eine komische Konsistenz. Und Erwachsensein fand ich schon immer doof.

Drei Tänzer\*innen begegnen sich – zusammen jung sein, Antworten kennen und noch mehr Fragen haben. Wann ist die Identitätsbildung abgeschlossen? Entspreche ich bestimmten Maßstäben und will ich ihnen überhaupt entsprechen? Was meinst du, wenn du von meiner Zukunft sprichst? „helm – tomaten – und erwachsen“ ist der Versuch junger Menschen, mit dem Jetzt-Zustand umzugehen. Roh und intuitiv nehmen sich die Tänzer\*innen den Raum, Ohnmacht und Macht auf der Bühne zu verhandeln. Fliegende Fische neben frustrierten Fäusten kämpfen mit und gegen die Überforderung.

Wir sind drei junge Tänzer\*innen aus Potsdam und kennen uns über unseren gemeinsamen Tanzhintergrund bei Tanzparcours, einem partizipativen, intergenerativen Projekt zur Entwicklung von zeitgenössischem Tanz unter der Leitung von Kathi, Ludo und Eléa Fourest. Unser Trio picknick, bestehend aus Paul, Micha und Alisa, entstand aus der Lust heraus, eigenständig Tanzprojekte zu realisieren. Kaugummi für unsere Zusammenarbeit ist unser gemeinsames Verständnis von zeitgenössischem Tanz und unsere besondere Leidenschaft für Improvisation. Außerdem legen wir großen Wert auf eine intensive Recherche zur Bewegungsarbeit.

## Micha Kühn

tanzt, seit sie neun Jahre alt ist, kontinuierlich bei Tanzparcours. Hier wuchs ihre Leidenschaft für Tanz und Tanzvermittlung, die sie zu verschiedenen Projekten im Tanzkontext führte, wie der Tanzbotschaft für PURPLE – Internationales Tanzfestival für junges Publikum oder einem Tanzprojekt mit geflüchteten Kindern. Ab Herbst 2023 wird sie im italienischen Lucca bei „TRY International Training and Research program for Young Dancers“ weitertanzen.

## Paul Grabow

ist zum Tanzen durch Eltern-Kind-Tanz gekommen. Mit fünf Jahren entschied er sich, bei Tanzparcours zu bleiben. Seitdem hat Paul das Tanzprojekt nicht mehr verlassen. Neben vielen Projekten von Tanzparcours war er 2022 als Tänzer bei „Moving the Forum“ im Humboldt Forum dabei.

## Alisa Genrich

lernte über ein Jugendprojekt 2015 die Breakdance-Szene in Potsdam kennen und entdeckte dort ihre Leidenschaft für Tanz. Seit 2017 tanzt sie bei Tanzparcours zeitgenössischen Tanz.

# Jurykommentar

picknick heißt das Trio, das aus Alisa Genrich, Micha Kühn und Paul Grabow besteht, und die Situation, auf die wir am Anfang und Ende des Stücks schauen, könnte auch eine Momentaufnahme aus einem Picknick sein. Drei junge Menschen in Alltagskleidung, auf einer Wiese vielleicht, wir hören ein paar Sätze, die sich übereinander lagern. Aus diesen Sätzen ergibt sich der Titel, wie zufällig. Eine Zufallsbegegnung auch mit dem Publikum – so fühlt es sich fast an. Dann werden wir eingeladen zu verweilen, reinzuzoomen in dieses Trio und etwas über ihre Individualität und ihre Verbindungen miteinander zu erfahren. Ohne Fremdbestimmung wollten die drei über sich erzählen, über Identität, was es bedeutet, jung zu sein, und auch, wie sehr sich das eigene Gefühl oft von Zuschreibungen von außen unterscheidet.

Sich selber auf die Bühne bringen war erst einmal gar nicht so einfach. Wie probt man eigentlich? Und welche Werkzeuge braucht man? Das waren die Fragen, die sich Alisa, Micha und Paul gestellt haben. Sie haben sich zugehört und vertraut. Dabei sind sie zielsicher auf ihre Choreografie zugesteuert. Ihre Sprache ist die Bewegung und ihr Talent die Improvisation. Mit großer Offenheit und Freiheit begegnen sie sich tänzerisch und kommunizieren mit ihren Körpern. Ein Arm im Raum steht in Resonanz zu einem anderen und Nähe und Distanz wechseln sich rhythmisch ab. Sehr glaubhaft lassen sie sich aufeinander ein und zeigen uns, wie viel wir über Menschen jenseits der Worte erfahren können. Wir sehen auch, dass mit ganz wenigen Mitteln, allein über die Kraft des Tanzes, eine Welt entstehen kann. Und wir erleben durch den Tanz eine Sprache im Raum, die uns einlädt, uns in den dreien wiederzuerkennen.

So ist das Stück am Ende beides, eine Einladung zum Kennenlernen und zur Reflexion über die eigene Identität. Es vermeidet große Erklärungen und zeigt uns die Bedeutung eines poetischen Blicks auf die Welt. Wenn die drei am Schluss plötzlich wieder innehalten, ist man fast traurig, dass es nicht noch ein bisschen weitergeht.

Tomas Bünger



# Last ~~chance~~ dance for CHANGE

THEATERHAUS+PLUS  
Theaterhaus Stuttgart

Mit

Ira Aberlic, Motherlynne Achiamaa, Chiara Beraldo,  
Sara Beraldo, Sebastiana Domingos, Alexandar Esber,  
Megan Hummel, Lilly-Loveleen Laschet, Charlotte Maier,  
Renata da Rocha, Emanuela Ruberto, Anna Setzer,  
Leon Kaan Tunc, Roni Ünlüyol, Johanna Wassum,  
Anima Lila Widmann, Pia Wunderlich

Carmen Scarano Choreografie  
Jakob Dambacher-Walesch Projektleitung  
Jakob Dambacher-Walesch, Lisa Jung Regie  
Barbara Putzhammer Projektkoordination  
Maria Kley Kostüm  
Joshua Schüder, Finn Weidner Technik  
Adrian Schmidt Video

Gefördert im Impulsprogramm „Kultur nach Corona“ des Ministeriums für Wissenschaft,  
Forschung und Kunst Baden-Württemberg & Gerhard und Paul-Hermann Bauder Stiftung.

Sa 23.9.2023

20:15

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

Verpackt in ein düster-dystopisches Märchen erzählt die aktuelle THEATERHAUS+PLUS-Produktion „Last chance dance for CHANGE“ von der Zerstörung der Erde und vom Niedergang unserer Zivilisation. Sie fragt nach Auswegen und möglichen Hoffnungsschimmern, die uns weiter für den Erhalt unserer Welt kämpfen lassen.

Es gibt aktuell kaum eine größere Herausforderung. Viele regionale und globale Umweltprobleme wirken sich unmittelbar auf die Lebenswelt der Menschen aus. Die drängendsten Umweltprobleme betreffen die Atmosphäre und das Klimasystem, die Ozeane, die biologische Vielfalt sowie die sinkende Qualität von Böden und Gewässern.

Der Mensch zerstört seine Lebensgrundlage und damit sich selbst! Diesem Paradoxon geht die Produktion „Last chance dance for CHANGE“ auf den Grund. Gemeinsam mit einer Tanzpädagogin und zwei Theaterpädagog\*innen befassten sich 17 junge Menschen intensiv mit Themen rund um Nachhaltigkeit und Ökologie und bringen ihre Arbeitsergebnisse künstlerisch auf die Bühne.

Entstanden ist ein modernes Tanztheaterstück, das sich mit den großen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen der aktuellen und nachfolgenden Generationen befasst und mit der damit verbundenen Notwendigkeit, sich zusammenzutun.

„Last chance dance for CHANGE“ ist das Ergebnis einer sechsmonatigen Projektphase zwischen September 2022 und Mai 2023 mit wöchentlich stattfindenden Proben und Intensivprobenwochenenden. Das Stück ist Teil der Kulturvermittlung und Theaterpädagogik THEATERHAUS+PLUS am Theaterhaus Stuttgart, die gezielt und kontinuierlich Projekte an weiterführenden Schulen anbietet, um die Schüler\*innen zur Teilnahme an außerschulischen Projekten zu animieren und sich langfristig in der Freizeit mit Tanz und Theater zu beschäftigen.

## Jakob Dambacher-Walesch, Lisa Jung und Carmen Scarano

arbeiten als Regietrio seit zehn Jahren eng in der Kulturvermittlung am Theaterhaus Stuttgart zusammen und entwickeln regelmäßig interdisziplinäre Tanz- und Theaterprojekte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Das Kollektiv versteht sich als gleichberechtigtes Regietrio, bei dem alle Beteiligten ihre Professionen einbringen und sich gegenseitig ergänzen. Durch die enge Zusammenarbeit entsteht ein großer künstlerischer und ästhetischer Mehrwert. Gemeinsam realisierte Projekte wurden bereits mit dem Landesamateurtheaterpreis Baden-Württemberg ausgezeichnet und zu diversen Jugend-, Tanz- und Theaterfestivals eingeladen.

# Jurykommentar

2010 schrieb der französische Philosoph Stéphane Hessel den Essay „Empört Euch!“. Das Buch wurde zum bedeutendsten Vermächtnis des 92-jährigen KZ-Überlebenden und Antifaschisten und machte ihn zum Bestseller-Autor. 2013 starb Hessel und es dauerte noch fünf Jahre, bis eine junge schwedische Schülerin für ihr beharrliches Engagement weltweit bekannt wurde: „Skolstryk för klimatet“ – die Geburt der globalen Bewegung Fridays for Future.

2023 sitze ich als Jurorin des Tanztreffen der Jugend im Zuschauerraum des Theaterhaus Stuttgart und frage mich: Kann ein Stück zur Klimakrise wirklich verTANZT werden? JA – stelle ich nach den ersten Minuten fest: UND WIE!

Das Ensemble von THEATERHAUS+PLUS überzeugt auf ganzer Linie. Unter der Leitung von Jakob Dambacher-Walesch, Lisa Jung und Carmen Scarano gelingt eine überzeugende künstlerische und politische Arbeit: Wir erleben ein Tanzstück, das in eigener Autor\*innenschaft von den Tänzer\*innen selbst entwickelt wurde. Bemerkenswert ist auch, dass einige der Ensemblemitglieder vorher noch über keinerlei Tanzerfahrung verfügten.

Dynamische Choreografien wechseln sich ab mit zarten und poetischen Tanzbildern. Zuckende, sich aufbäumende Körper, die es zu zerreißen droht und die beim Zusehen Schmerzen verursachen, changieren mit weichen, fließenden Sequenzen verletzter Individuen. Sie sind Suchende in einer Gruppe, angetrieben durch die Erzählung eines dystopischen Märchens. Eine freundliche und zugewandte Stimme aus dem Off kontrastiert mit einer übergroßen, bedrohlich wirkenden Videoprojektion und begleitet uns durch die Geschichte einer Menschheit, die sich den Auswirkungen der Klimakrise ausgeliefert sieht.

„HOW DARE YOU!“ Diese zornigen Worte von Greta Thunberg tauchen in diesem Stück nicht im eigentlichen Sinne als Tanz auf. Sie stehen auf weißen, großen Papieren geschrieben, die uns die jungen Menschen schweigend an der Bühnenrampe entgegenhalten.

Die ernsten Gesichter der Tänzer\*innen zeigen empörte Verzweiflung, Wut und Trauer. Ihre schwitzenden, erschöpften Körper und ihr Atmen unterstreichen den leisen Tanz der fallenden Blätter und lassen uns Zuschauende zurück mit einem Gefühl von Versagen. Es ist ein beschämender Moment – auch für mich. Tue ich genug?

**EMPÖRT EUCH! – ENGAGIERT EUCH! – Dann haben wir vielleicht noch Hoffnung!**

Dass ihr nun euer Stück in Berlin zeigen werdet, um dort mit euren leisen Tönen, aber auch mit eurer intensiven, lauten Körpersprache wachzuhalten, was Stéphane Hessel uns einst zurief, ist wichtig und richtig. Gratulation!

Nina Kurzeja



# ruminare

Freies Tanzkollektiv, Ben Rentz

Von und mit

**Emilia Thea Alexandre, Fatemeh Azizi,  
Zahra Azizi, Erle Blume, Sarah Nelly Mettendorf,  
Ferdinand Waltz**

**Ben Rentz** Konzept, Regie, Choreografie

**Ada Meret Helene Brack** Musik

**Sanaa Attar** Text

**Yoreme Waltz** Dramaturgie

**Maximilian Zschesche** Bühne

**Merlin Weis** Video

**Jasmin Mahmoud** Grafik

**Ada Meret Helene Brack,**

**Sophie Catharina Xenia Metzmaier,**

**Maximilian Zschesche** Sprecher\*innen

**Marie Charlotte Elsner**

Produktions- und Regieassistenz

**Rebecca Lob** Ausstattungsassistenz

**Jordi Kühn** Beleuchtung, Technik

Eine Produktion von productions performing arts in Koproduktion mit dem Kulturzentrum TOLLHAUS Karlsruhe. Mit freundlicher Unterstützung durch den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden- Württemberg e. V. aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen von NEUSTART KULTUR, sowie dem Bundesprogramm „Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über Stadtjugendausschuss e. V.; Koordinierungs- und Fachstelle für „Partnerschaften für Demokratie“ Karlsruhe.

Mo 25.9.2023

20:00

**Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne**

# Produktion und Ensemble

„ruminare“ entstand 2022 mit einem Team aus jungen Erwachsenen um den jungen Regisseur Ben Rentz. Thematischer Ausgangspunkt war das psychologische Syndrom des „Overthinking“. Gerade junge Menschen sind diesem belastenden Zustand durch Zukunftsängste und zuletzt die Zumutungen der Pandemie besonders ausgesetzt. Was passiert im Kopf, wenn sich der Körper über Monate hinweg nicht wirklich bewegen kann und keinem anderen, sich bewegenden Körper begegnet? Auf welche Weise wirkt sich dies auf Menschen aus, deren Körper sich just in dieser Zeit massiv verändern? Dies bildet den Hinter- und Untergrund von „ruminare“, das Ben Rentz im Sommer 2021 skizzierte und dann in einem langen improvisatorischen Entwicklungsprozess mit seinem Team erarbeitete.

Entstanden ist ein Stück, das mehr über die Absenz des Körpers als über sein Vorhandensein erzählt. Mehr von Erstarrung und Stille als von Bewegung. Wie Statuen sind die Tänzer\*innen bisweilen hinter Scheiben eingefroren, die wie Vorhänge von oben hängend das Bühnengeschehen rahmen. Schemenhaft, langsam. Und dennoch gibt es Figuren – Handelnde, die sich in ihrer Versehrtheit aus der Deckung hervorwagen, heraustreten, sich ausstellen, den Versuch des Lebens riskieren, sich verausgaben, sich um Erkennbarkeit und Wirksamkeit bemühen. Bisweilen können sie dabei den Schutz der Abschirmung nutzen, um sich zu etwas zu entwickeln, das es vorher nicht gab. Zuschreibungen, Erfahrungen, Erlebnisse verarbeiten und hinter sich lassen. Als trügerische Hoffnung vielleicht, aber doch als Hoffnung. „ruminare“ wurde im Oktober 2022 im Kulturzentrum TOLLHAUS Karlsruhe uraufgeführt. Das Ensemble besteht aus Schüler\*innen, Auszubildenden, geflüchteten Menschen sowie Studienanfänger\*innen aus Karlsruhe und Umgebung. Zum Teil kannten sie sich aus anderen künstlerischen Zusammenhängen. Die Performer\*innen wurden vor allem über Instagram auf die Produktion aufmerksam und über eine Workshop-Audition ausgesucht.

## Ben Rentz

wurde 2001 in Karlsruhe geboren und performte und tanzte seit 2011 in über 25 Produktionen. Seit 2019 präsentiert er eigene Stücke, u. a. die Performances „swallow it“ und „prokollegial“ als Teil des Stipendiums „Masterclass am ZKM“ 2021, die für den Jugendbildungspreis Baden-Württemberg 2022 nominierte Inszenierung „Gute Besserung“ und die zum Tanztreffen der Jugend eingeladene Produktion „ruminare“. Im September 2023 bringt er mit seinem Ensemble seine neue choreografische Arbeit „transitions – circuit I“ auf die Bühne.

# Jurykommentar

*„Eine verzwickte Maschinerie, die sich selbst am Laufen hält. Reizüberflutung ist sowohl Quelle als auch Garant meiner Euphorie, mein Anker, mein Antrieb, mein Koks und mein Heroin.“ Sanaa Attar (Mitglied des Kollektivs)*

Mit „ruminare“ ist dem freien Tanzkollektiv, bestehend aus jungen Künstler\*innen rund um den Regisseur Ben Rentz, ein reflexives künstlerisches Werk gelungen – durch sehr viel Eigenständigkeit, Enthusiasmus und vor allem Mut zum Findungsprozess!

Gemeinsam näherten sich die jungen Künstler\*innen, die aus verschiedenen Disziplinen wie Schauspiel, Bildender Kunst, Poesie, Tanz oder Musik stammen, dem Phänomen des „Overthinking“ an. Dazu entschieden sie sich für einen improvisatorischen und experimentellen Forschungsansatz, mit dem es ihnen gelang, eine ganz eigene tänzerische Übersetzung zu finden. Im intensiven Probenprozess stellten sie sich Improvisationsaufgaben, hielten Ergebnisse fest und filterten diese; fanden wieder neue Aufgaben, improvisierten, filterten, legten fest, komponierten, wählten Texte und Sounds aus, gestalteten das Bühnenbild und probten. Die von den sechs Darsteller\*innen entwickelten Bewegungen und ihre Bedeutung wurden stets mit Ben Rentz im Dialog ausgewählt. Somit bildet die Gesamtheit der Bewegungsmotive einen kollektiven Bewegungsschatz und weist auf die demokratische und sensible Zusammenarbeit im Kollektiv hin.

„ruminare“ ist ein sehr außergewöhnliches und intimes Bühnenstück, das es vermag, den Zustand des „Overthinking“ durch eine konsequent anhaltende und spürbar unangenehme Ruhe zu vermitteln. Die Darsteller\*innen bewegen sich im Spannungsfeld zwischen erdrückender Bewegungslähmung, Desorientiertheit und versuchtem Ausbruch bis hin zu Trostmomenten innerhalb der Gruppe. Immer wieder wird die aufkeimende Dynamik oder Durchsetzungsfähigkeit durch physische Antriebslosigkeit, Lethargie, Resignation und dem Ausharren in statischen Positionen gekappt.

Die besonders minimalistische Inszenierung von „ruminare“ wird unterstützt durch ein sehr stimmiges Musik-, Licht- und Bühnenkonzept und erzählt uns mit ausdrucksstarken Bildern von der leisen, lauenden Gefahr des modernen Informationszeitalters.

Daniela Rodriguez Romero



# Temporary Unavailable

ARS SALTANDI Concept Company

ARS SALTANDI Dance & Drama School, Hildesheim

Von und mit

Thea Bentz, Paul Henke, Maurin Katholnigg,  
Jule Klapproth, Lisa Mann, Ben Nowack, Liana Radke,  
Tobias Remmel, Khira Scharf, Zoé Schneider,  
Liese Schnitger, Hannah Scholtyssek, Laura Voronovic

Lunis Katholnigg Choreografie

Katrin Katholnigg Director der Company

Maurin Katholnigg Komposition und Schnitt

Benjamin Plück Wolves Komposition

Larissa von Behren, Walter Hapke Fotografie

Mi 27.9.2023

20:30

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

„Meine Mama hat gesagt, dass ich mein Handy immer auf laut haben soll, damit sie mich direkt erreichen kann“, „Das Erste, was ich morgens nach dem Aufwachen und abends vor dem Einschlafen mache, ist auf mein Handy zu schauen“, „Manchmal checke ich einfach nur so im Gespräch mit jemandem mein Handy auf Nachrichten“.

Wir sind zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar, aber erreichen wir uns gegenseitig überhaupt noch richtig? Selbst face to face dringen wir manchmal nicht zum Gegenüber durch, werden missverstanden oder nicht gehört. Man fühlt sich im Stich gelassen, einsam.

Diese undurchdringbaren Barrieren zwischen den Menschen erforschen wir in dem Stück „Temporary Unavailable“. Die guten und die schlechten Seiten des Sich-Abschotens und Mauern-Bauens. Die Notwendigkeit, diese Wände auch mal wieder einzureißen. Wie wir uns mit Menschen verbinden und wie die Kommunikation manchmal auch einfach nicht funktioniert, wie wir mit anderen als Gemeinschaft funktionieren und wie wir auch alleine Stärke finden können.

Auf der Bühne zeigen sich die vier Tänzer und neun Tänzerinnen im Alter zwischen 15 und 20 Jahren mal verletzlich, mal kraftvoll, mal als Einzelkämpfer\*innen und mal in tiefer Verbundenheit. Die Gruppe besteht aus jungen Tänzer\*innen unterschiedlichster Tanzrichtungen. Zwar haben alle Erfahrung im Contemporary Dance, aber während bei einigen der Trainingsfokus auf diesem Tanzstil liegt, sind andere darüber hinaus Artist\*innen und Akrobat\*innen. Die Akteur\*innen sind extra für dieses Projekt zusammengekommen und haben sich im Handumdrehen als Team gefunden. In dem teils akrobatischen, teils tänzerischen Stück wird eine neuartige Form des Contemporary Circus geschaffen, eine in diesem Sinne Cross-Art-Performance, in der sich die Akteur\*innen bis zu fünf Meter in die Höhe stapeln und ihren Emotionen tänzerisch und auch durch Sprache Ausdruck verleihen. Die Hauptrequisiten stellen hierbei zehn große Blöcke dar, die im Laufe des Stücks zu undurchdringbaren Mauern oder unerklimmbaren Türmen, aber auch zu Brücken werden.

## Lunis Katholnigg

ist künstlerische Leiterin von „Temporary Unavailable“. Bis vor einigen Monaten war sie selbst noch Mitglied der ARS SALTANDI Company. Die 20-Jährige feierte ihre choreografische Premiere mit ihrer ersten eigenen Produktion im März 2022 und ist nun im Begriff, ihren Bachelor in Contemporary Dance zu machen. Neben ihrer Tanzkarriere ist sie leidenschaftliche Choreografin und arbeitet sehr gerne mit Kindern und Jugendlichen zusammen.

# Jurykommentar

Das Hildesheimer Ensemble der Produktion „Temporary Unavailable“ beeindruckt mit zeitgenössischem Tanz und Circus. Die 14 jungen Tänzer\*innen starten mit einem Knall und bringen volle Power und großartige Energie auf die Bühne. Unter der Leitung der jungen Tanzschaffenden Lunis Katholnigg choreografierte die Gruppe eine Performance, die Zärtlichkeit, Nähe und kurzzeitige Unerreichbarkeit verhandelt. „Temporary Unavailable“ zeigt, was es bedeutet, sich wortwörtlich fallen zu lassen, sich gegenseitig zu vertrauen und aufzufangen. Im Entwicklungsprozess widmete sich die Gruppe der choreografischen Herausforderung, den Umbau von Requisiten in die Performance einfließen zu lassen. Somit ist das kreative Bühnenbild spielerisch zum festen Bestandteil der Performance geworden. Wie ein ineinandergreifendes Uhrwerk stützen sich die jungen Tänzer\*innen, um zu zeigen, wie sie mit inneren Konflikten umgehen. Jeder und jedem wird dabei Raum gegeben, die eigene Energie zu entfalten, sei es im akrobatischen Sprung in der Gruppe, im intimen Duett oder als Solo.

Für dieses Projekt kamen engagierte junge Menschen zusammen, die für etwas brennen und eine Leidenschaft teilen, die sie deutlich nach außen tragen. Im ARS SALTANDI e. V. trainieren die Ensemblemitglieder jeweils in sogenannten Leistungsgruppen, die sich auf tänzerische Stile oder artistische Requisiten konzentrieren. Zusammen ergeben sie die ARS SALTANDI Concept Company und ergänzen sich in ihrem Bewegungsmaterial und ihren Ideen. In zusätzlichen Trainingsstunden und zahlreichen Proben setzte sich die Company über die körperliche Arbeit hinaus mit ihren Grenzen und Gewohnheiten auseinander, um „Temporary Unavailable“ zu entwickeln.

Es gelingt den 14 jungen Menschen auf beeindruckende Weise, ihre Gedanken dramaturgisch mit Musik, Sound, Tanz, Text und Artistik auszudrücken. So entstand ein ergreifendes Stück, das mit all seinen Emotionen beim 10. Tanztreffen der Jugend zu sehen sein wird.

Klara Liebig



# TEXERE

Kinder- und Jugendtanzcompany Sasha Waltz & Guests, Berlin

Von und mit

Lola Cajarville, Mira Antonina Campo Jastrzębski,  
Lou Czaia, Luise Finger, Pablo Fontaine, Jasper Frank,  
Frida Gabriel, Julia Clara Gerevich, Lea Knöppler,  
Caia Leseure, Josephine Martingell, Nola Lee Meyer,  
Antonia Miriam Milbrodt, Emilio Münch,  
Hannah Piro, Anais Sakka Camelin, Mina Scheid,  
Bruno Schindlbeck, Rosa Vasila

Gabriel Galindez Cruz Konzept und Choreografie  
Javier Blanco Núñez Mitarbeit Choreografie  
Federico Polucci Kostüm  
Justyna Gmitrzuk Assistenz Kostüm  
Arnaud Poumarat Licht  
Emilie Guérin Projektleitung Kinder-  
und Jugendtanzcompany

Die Kinder- und Jugendtanzcompany ist ein Projekt von Sasha Waltz & Guests | Education & Community in Kooperation mit dem Radialsystem. Sasha Waltz & Guests wird gefördert von der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Do 28.9.2023

20:15

Haus der Berliner  
Festspiele, Große Bühne

# Produktion und Ensemble

„TEXERE“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet weben oder flechten. Die gleichnamige Choreografie von Gabriel Galindez Cruz mit Mitgliedern der Kinder- und Jugendtanzcompany von Sasha Waltz & Guests ist inspiriert von Texten des uruguayischen Autors Eduardo Galeano und Bildern des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado.

In seinen Arbeiten porträtiert Galeano die Geister einer durch soziale, politische und ökonomische Probleme geplagten Gesellschaft in Lateinamerika und richtet seinen Fokus auf unterdrückte Identitäten und soziale Ungerechtigkeit. Salgados Fotografien zeigen mit einer Direktheit und Ehrlichkeit Menschen in aussichtslosen ökonomischen Verhältnissen, ohne dabei die Würde und Integrität der Porträtierten zu verletzen.

Galeanos Gedichte bilden den dramaturgischen Faden des Stücks. Salgados Bilder bestimmten, inspiriert von ihren Formen, Materialien und Lichtstimmungen, die Ästhetik der Produktion und halfen der Gruppe dabei, sich einem Thema anzunähern, das weit von ihrer eigenen Lebensrealität entfernt ist. Im Dialog miteinander und mit den genannten Werken fanden die jungen Tänzer\*innen individuelle Wege, Realitäten dieser fremden Welt zu verkörpern, die sie auf den ersten Blick nichts anzugehen schienen. Aber wie weit entfernt von uns sind diese Realitäten wirklich? Haben unser Lebensstil und unsere Umgebung Einfluss auf diese andere Welt? Das Stück resultiert aus der Konfrontation und Auseinandersetzung mit den Lebensbedingungen einer Region, der die Werke der beiden südamerikanischen Künstler eine Stimme geben. Obwohl die Choreografie eine schmerzhaft, in Text und Bild festgehaltene Realität widerspiegelt, ist sie auch eine sinnliche Entdeckung der Poetik, die im Stoff und Material dieser Künstler verborgen ist.

Die Kinder- und Jugendtanzcompany von Sasha Waltz & Guests fördert seit 16 Jahren junge Tanzende dabei, Bewegung als authentische Möglichkeit kennenzulernen, um sich auszudrücken. Das Training im Radialsystem bietet den Kindern und Jugendlichen Raum für eine freie Bewegungsschulung unter der Leitung von Tänzer\*innen im Umfeld von Sasha Waltz & Guests. Die Nachwuchstänzer\*innen werden in vier nach Alter gestaffelten Gruppen individuell gefördert.

## Gabriel Galindez Cruz

wurde in Cali, Kolumbien geboren und lebt heute in Berlin. Er ist Tänzer und Tanzpädagoge und entwickelt Choreografien für Konzerte, Tanztheater, Musicals sowie Opern. Außerdem produziert er eigene Stücke. Darüber hinaus konzipiert er inklusive Schul- und Bildungsprojekte, gibt regelmäßig Tanz-Workshops für Kinder und hält Tanzpädagogik-Seminare an Hochschulen und anderen Institutionen. Seit 2008 ist er einer der Gruppenleiter der Kinder- und Jugendtanzcompany von Sasha Waltz & Guests.

# Jurykommentar

Das Einlasslicht geht aus und der Raum füllt sich mit Energie: Schmerz, durchzogen von Wut und Trauer, von Mut, der sich langsam aufbaut, sich zu Freude entwickelt und übergeht in die absolute Hingabe für das "Wir".

In einem Spiel mit erdfarbenen Tüchern und Bewegungen voller Dynamik kreieren die Tänzer\*innen der Kinder- und Jugendtanzcompany Sasha Waltz & Guests Momente von poetischer Leichtigkeit zwischen Verstecken und Auftauchen. Die Darsteller\*innen stellen sich einer unbarmherzigen Realität und erzählen uns von einem Ausbrechen, einem Ausstoßen, einem Zusammenkommen.

Im anschließenden Gespräch heißt es aus der Gruppe: „Wir brauchen gar nicht so weit zu gehen, hier in Berlin gibt es auch die sogenannten ‚NoBodies‘, die Unsichtbaren.“ Im Nachgespräch wird nochmals formuliert, was die jungen Tänzer\*innen zuvor auf der Bühne durch ihre Körper vermittelten. Das Gefühl von Ohnmacht gegenüber den großen Weltproblemen wollen sie nicht zulassen. Sie sehen gleichzeitig, dass sie in einer überaus privilegierten Welt leben, die sie aber auch nicht als ideal empfinden: Liegen hier doch die Ursachen für die Armut, die das Stück verhandelt. Gabriel Galindez Cruz und Javier Blanco Núñez sind mit dem Ensemble in eine reflektierte und gefühlvolle Auseinandersetzung mit der Thematik gegangen, die den Jugendlichen unter die Haut zu gehen scheint. Beim Applaus lag sich die Gruppe liebevoll in den Armen und begann, den "Unsichtbaren" und schließlich sich selbst zu applaudieren. Es entsteht ein Gedanke: Liebe – wenn das nicht die Lösung für so vieles ist.

Camilo Tupac Amaru Störmann und Modjgan Hashemian

## Felix Berner

absolvierte seine tänzerische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste in Essen und schloss diese mit dem Tanzpreis der Josef und Else Classen Stiftung ab. Als Tänzer arbeitete er mit einer Vielzahl von internationalen Choreograf\*innen wie Pina Bausch, Ann Van den Broek, Sharon Eyal, Tero Saarinen, Club Guy & Roni, Jan Pusch u. v. a. Seine Arbeit als Choreograf brachte ihn u. a. an das Münchner Residenztheater, Oldenburgisches Staatstheater, Staatstheater Mainz, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Staatstheater Darmstadt sowie an das Theater der Jungen Welt in Leipzig. Seine Arbeit mit professionellen Tänzer\*innen und Expert\*innen des Alltags wurde vielfach ausgezeichnet und zu diversen Festivals eingeladen. Neben Lehraufträgen an verschiedenen Universitäten gibt er deutschlandweit Fortbildungen zum Thema Tanzvermittlung und leitet den Fachbereich Tanz an der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW.

## Tomas Bünger

hat klassischen und modernen Bühnentanz studiert und war langjähriges Mitglied des Tanztheater Bremen. Anschließend hat er eine integrative Tanzlehrerfortbildung in New York absolviert und war Gastdozent an der Universität der Künste in Buenos Aires. Mit Unterstützung des Goethe-Instituts unterrichtet er regelmäßig in Bangladesch und war Resident in Togo und Rumänien. Zudem ist er Lehrbeauftragter an der Hochschule für Künste im Sozialen (HKS), Ottersberg. Im Mittelpunkt seiner choreografischen Arbeiten für Profis und Laien steht der tanzende Mensch und sein Verhältnis zur Welt.

## Sonia Franken

ist Choreografin, Tanzvermittlerin und Tanzwissenschaftlerin. Unter dem Label El Cuco Projekt arbeitet sie choreografisch mit hyperrealistischen Tiermasken und erschafft hybride Kreaturen, die in skurrilen Tanzperformances aufeinandertreffen. Sie wurde dafür u. a. mit dem Kölner Tanztheaterpreis 2022 ausgezeichnet. Als Choreografin ist Sonia Franken auch Teil von POLAR PUBLIK – einer Gemeinschaft von Künstler\*innen, die transdisziplinär mit diversen Performance- und Publikumsformaten experimentiert. Ein weiteres langjähriges Arbeitsfeld von Sonia Franken ist Tanzvermittlung in Form von Fortbildungen, Lehraufträgen und (Schul-)Projekten sowie die fachliche Begleitung von Kolleg\*innen in diesem Bereich. Sie hat diverse Erfahrungen im Unterrichten und Begleiten von kreativen Prozessen und ist zertifizierte IOKAI Meridian Shiatsu®-Praktikerin. Sonia Franken absolvierte ihren Bachelor in Tanzvermittlung in Codarts Rotterdam sowie den Master in Tanzwissenschaft im Zentrum für Zeitgenössischen Tanz (ZZT) in Köln.

## Silke Gerhardt

arbeitet als Lehrerin für Sport, Geografie, Tanz und Theater am Goethe-Gymnasium Schwerin. Sie etablierte Tanz als Unterrichtsfach im musischen Profil der Schule und unterrichtet Kurse im Fach Theater / Darstellendes Spiel mit Spezialisierung auf Tanztheater als Wahlpflichtfach 9/10 und im Grundkurs 11/12. In Zusammenarbeit mit Musikensembles der Schule gestaltet sie Choreografien für Chöre. Mit Produktionen des von ihr gegründeten Tanztheater Lysistrate war sie u. a. zum Schultheater der Länder, dem Theatertreffen der Jugend sowie auf internationale Jugendtheater-Festivals eingeladen. Sie initiiert Tanz- und Theaterprojekte generationsübergreifend, gibt Workshops in der Lehrer\*innenausbildung und -fortbildung und besitzt einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

## Modjgan Hashemian

ist als Choreografin bundesweit und international präsent. Leitmotive ihrer künstlerischen Beschäftigung sind unter anderem fragile Kommunikation; Räume, in denen Bewegung unter Restriktion steht, überhaupt: Dominanzstrukturen; schließlich der Bruch mit stereotypen (Körper-) Bildern und Gender-Klischees. Hashemians iranischer Familienkontext – die Eltern siedelten nach der Revolution 1979 endgültig nach Deutschland über – ist immer wieder Bezugs- und Startpunkt für Brückenschläge zwischen deutscher und iranischer Gesellschaftsgegenwart. Neben ihren eigenen Produktionen ist sie u. a. im Bereich des Sprech- und Musiktheaters und der Oper tätig. Sie arbeitet am Berliner Maxim Gorki Theater und leitet dort den Jugendclub. Zudem gastiert Hashemian an Theater Thikwa, Deutsches Nationaltheater Weimar, Nationaltheater Bagdad, Theater Regensburg, Staatsoperette Dresden, Theater an der Parkaue und in der freien Szene Teherans. Hashemian war Mentorin am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz Berlin (HZT) und u. a. Jurymitglied bei der Senatsverwaltung für Kultur und Europa Berlin.

## Nina Kurzeja

arbeitet seit über 20 Jahren in der freien Tanz- und Theaterszene als Tänzerin, Choreografin und Regisseurin. Zahlreiche ihrer Werke wurden ausgezeichnet. Im Fokus ihrer künstlerischen Arbeiten stehen gesellschaftliche Themen und das Zusammenführen verschiedener Kunstsparten. Im Feld der kulturellen Bildung wird sie in unterschiedlichen Kontexten angefragt. Viele der von ihr choreografierten Tanztheaterstücke für junges Publikum wurden zu bundesweiten Gastspielen eingeladen. Zwischen 2017 und 2018 leitete sie die Kompetenz- und Koordinierungsstelle für Tanzvermittlung (KoKo-Tanz) in der frühkindlichen Bildung, ein Projekt von TanzSzene Baden-Württemberg e. V. Sie ist Mitbegründerin und Geschäftsführerin der BLOMST! gUG, einer gemeinnützigen Gesellschaft, die sich der Förderung von Kunst und ästhetischer Bildung widmet und deren Zielsetzung es ist, künstlerische Projekte und kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

## Klara Liebig

wuchs am Stadtrand von Berlin auf und lernte im Alter von zwölf Jahren das Ballett kennen. Einige Jahre später sammelte sie als Schülerin der Staatlichen Ballettschule Berlin Bühnenerfahrung und absolvierte im Jahr 2018 ihr Abitur über das Tanz-Theater-Profil. Außerdem lernte sie die urbane Tanzszene kennen und wurde selbst Teil davon. Nach ihrem Abitur machte sie ein freiwilliges Jahr in der politischen Jugendbildung. Seit ihrem Studium der Theaterwissenschaft verbindet Klara Liebig politische Bildung mit tanzpädagogischer Arbeit und leitet neben dem Studium Workshops und Projekte. 2020 nahm sie als Tänzerin im Rahmen des Duos Klaraadama am Tanztreffen der Jugend teil, 2021 moderierte sie ihr erstes Dance Battle. Zudem koordinierte sie Jugendbegegnungen für Tanz- und Theaterproduktionen und ist in verschiedenen Einrichtungen, wie Stiftungen, Schulen, Jugendzentren oder Vereinen, aktiv. Besonders wichtig ist ihr Empowerment von jungen Menschen durch Tanz.

## Daniela Rodriguez Romero

ist Tanzschaffende und Wissenschaftlerin zwischen kultureller Bildung und Kunst im Spannungsfeld von informeller und formaler Struktur. Ihre Tätigkeit umfasst die kreative Forschung, die Produktion von Bühnenstücken und die Vermittlung von urbanen Tanzkulturen. Die Prämisse ihrer Schaffenspraxis ist es, nach Methoden zu forschen, die die Entfaltung eines authentischen und persönlichen Ausdrucks von darstellenden Künstler\*innen stützen können. Ihre langjährige kulturelle Bildungsarbeit zur Stärkung von Mädchen und Frauen in urbanen Tanzkulturen entspringt ihrer aktivistischen Grundhaltung. Aus dieser heraus erforscht, produziert und vermittelt sie Musik, Tanz und Beziehung.

## Camilo Tupac Amaru Störmann

arbeitet als Tänzer und Schauspieler in Deutschland sowie im Rahmen von Gastspielen in Italien. Seit mehreren Jahren tritt er regelmäßig mit verschiedenen Ensembles auf, unter anderem war er Teil der Jugendcompany des tanzhaus nrw. Mit dem Kollektiv Zorzal wurden viele Stücke produziert, inszeniert und in Düsseldorf, Essen, München und Berlin aufgeführt. In Zusammenarbeit mit zwei Düsseldorfer Tänzer\*innen wurde das Stück „Past, present and the future“ erarbeitet, das 2021 zum Tanztreffen der Jugend eingeladen wurde. Er schafft und entwickelt einen dynamisch-erzählerisch-lyrisch geprägten Stil und bewegt sich meist im Physical Theatre. Zuletzt war er am PATHOS Theater in München engagiert.

# Kuratorium

## Annette Steenken

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin (Vorsitz)

## Monika Bürvenich

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

## Sabine Chwalisz

fabrik Potsdam e. V.

## Prof. Ingo Diehl

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, Frankfurt am Main

## Claudia Feest

Dachverband Tanz in Deutschland e. V., Berlin

## Henrike Kollmar

nrw landesbuero tanz e. V., Köln

## Marc-Oliver Krampe

Bundesakademie für kulturelle Bildung Wolfenbüttel e. V.

## Andrea Marton

Aktion Tanz – Bundesverband Tanz in Bildung und Gesellschaft e. V., Köln

## Christoph Peichl

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Stuttgart

## Prof. Dr. Gerd Taube

Bundesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V., Remscheid

## Mareike Uhl

Tanzplattform Rhein-Main, Frankfurt am Main

# Statistik

Bewerbungen insgesamt: 46

## Verteilung auf Bundesländer

Baden-Württemberg: 3

Bayern: 4

Berlin: 9

Brandenburg: 2

Bremen: 1

Hessen: 4

Mecklenburg-Vorpommern: 3

Niedersachsen: 4

Nordrhein-Westfalen: 6

Rheinland-Pfalz: 4

Sachsen: 1

Thüringen: 3

Österreich (Graz): 1

Italien (Rom): 1

## Tänzer\*innen gesamt: 408

Weiblich: 342

Männlich: 60

Divers: 6

Keine Angabe: 0

## Produktionsort

### Schulischer Bereich

Gesamt-/Sekundarschule: 3

Gymnasium: 1

Berufsfachschule/Fachakademie: 1

### Außerschulischer Bereich

Ballettschule: 3

Musikschule: 6

Tanzschule mit zeitgen. Profil: 14

Theater der freien Szene: 5

Jugendclub an einem Stadt-/Landes-/

Staatstheater: 2

Jugendclub an einem Kinder- und

Jugendtheater: 1

Freie Gruppe (auch Verein, Jugend-  
kultureinrichtung etc.): 10

## Alterszusammensetzung aller Ensembles

14 Jahre: 9

10 bis 17 Jahre: 4

12 bis 22 Jahre: 10

14 bis 20 Jahre: 6

15 bis 36 Jahre: 6

6 bis 24 Jahre: 7

19 bis 22 Jahre: 4

# Weitere Treffen junge Szene der Berliner Festspiele

## 38. Treffen junger Autor\*innen

16. – 20. November 2023

## 40. Treffen junge Musikszene

22. – 27. November 2023

## 45. Theatertreffen der Jugend

31. Mai – 8. Juni 2024

Bewerbungsschluss: 31. Januar 2024

## 11. Tanztreffen der Jugend

20. – 27. September 2024

Bewerbungsschluss: 31. März 2024

Informationen zu den Wettbewerben und dem  
Bewerbungsverfahren gibt es auf:  
[berlinerfestspiele.de/treffen-junge-szene](https://berlinerfestspiele.de/treffen-junge-szene)

Das Programm der Treffen junge Szene gliedert sich in drei Säulen: Auf der Bühne erfolgen die öffentlichen Präsentationen der Arbeiten der ausgewählten Künstler\*innen. In verschiedenen Workshop- und Gesprächsformaten können sich die Teilnehmer\*innen austauschen. Das Forum richtet sich an künstlerische Leiter\*innen und Studierende der jeweiligen Bereiche der kulturellen Jugendarbeit.

Die Treffen junge Szene der Berliner Festspiele umfassen vier Bundeswettbewerbe, die gefördert werden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).



# Impressum

## Tanztreffen der Jugend

---

Leitung  
Susanne Chrudina

Produktions-/Organisationsleitung  
Linda Sepp

Dramaturgie/Organisation Rahmenprogramm  
Daja Vogt

Mitarbeit  
Anne-Kathrin Biegler, Daniela Gromer, Renate Klügge, Johannes Ambrosius (Studentische Mitarbeit), Lena Lipps (Praktikum), Neil Flemming und Arthur Lorkowski (FSJ Kultur)

Presse  
Sara Franke, Anna-Lina Pyrskalla, Helena Bscheiden (Studentische Mitarbeit)

Spielstättenleitung  
Lars Brämer, Jenny Redmann

Technische Leitung  
Victor Haberkorn, Ruprecht Lademann (Licht), Martin Trümper (Ton)

Kamera  
Christian Godau, Jürgen Kramer

Bildregie  
Jörn Gross

Bühnenmeister\*innen  
Deutsch Adams, Juliane Schüller

Maschinerie  
Fred Langkau, Mirko Neugart, Manuel Solms, Martin Zimmermann

Bühnentechnik  
Pierre-Joel Becker, Ivan Jovanovic, Ricardo Lashley

Requisite  
Karin Hornemann

Beleuchtungsmeister\*innen  
Petra Dorn, Kathrin Kausche, Thomas Schmidt

Stellwerk  
Mathilda Kruschel, Immke Linde

Beleuchtung  
Friedrich Schmidt, Jens Tuch, Sachiko Zimmermann-Tajima

Ton / Video  
Niklas Bishoff, Jan Bruchwalski, Leonhard Feiertag, Alexandros Itsodelis, Martin Kautzsch, Daniel Kopczynski, Jürgen Kramer, Axel Kriegel, Tilo Lipps, Dennis Lubig, Thomas Meier, Fernando Quartana, Cordula Ritter, Arne Vierck

Danke an alle Mitarbeiter\*innen der Berliner Festspiele.

## Magazin

---

Herausgeber  
Berliner Festspiele

Redaktion  
Rebecca Freiwald, Daja Vogt

Grafik  
3pc, Nafi Mirzai

Druck  
Druckhaus Sportflieger, eine Marke der medialis Offsetdruck GmbH, Berlin

Copyright 2023  
Berliner Festspiele, Autor\*innen und Fotograf\*innen

Bildnachweise  
S. 5 Dave Grossmann, S. 8 Hannah Kreuzinger, Emilia Quiñones, S. 12 Helena Fernandino, S. 16 Christian Oeser, S. 20 Mehdi Amiri, S. 24 Mila Lipicar, S. 30 privat, S. 34 Simon Wachter, S. 38 Ben Rentz, S. 42 Larissa von Behren, Walter Hapke S. 46 Sebastian Bolesch, S. 55 Dave Grossmann

Stand  
August 2023

## Berliner Festspiele

---

Ein Geschäftsbereich der  
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin (KBB) GmbH

Intendanz  
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung  
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation  
Claudia Nola

Leitung Technik  
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele  
Schaperstraße 24  
10719 Berlin  
+ 49 30 254 89 0  
info@berlinerfestspiele.de  
berlinerfestspiele.de

Die Berliner Festspiele werden gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

Das Tanztreffen der Jugend ist Teil der Treffen junge Szene der  
Berliner Festspiele und wird als Bundeswettbewerb gefördert vom



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

Alle öffentlichen Veranstaltungen  
stehen anschließend on demand  
in der Berliner Festspiele Mediathek  
zur Verfügung:  
[berlinerfestspiele.de/mediathek](https://berlinerfestspiele.de/mediathek)

Unter dem Hashtag **#TreffenJungeSzene**  
findet ihr uns auf Instagram,  
X (ehemals Twitter) und Facebook.

Share your



#TreffenJungeSzene